



Altersdurchmischtes Lernen AdL

**Eine Lernorganisation,
welche den Blick auf Individuen
in Lerngruppen schärft**



Altersdurchmisches Lernen AdL – Eine Lernorganisation, welche den Blick auf Individuen in Lerngruppen schärft

Weshalb diese Broschüre?

Mehr und mehr Schulen beschäftigen sich mit Konzepten des altersdurchmischten Lernens. Auslöser für solche pädagogischen Überlegungen sind oftmals organisatorisch-finanzielle Gründe, wie rückläufige oder schwankende Schülerzahlen sowie der Erhalt einer Schule am Ort. Aber auch aus pädagogischen Motiven verabschieden sich Schulen vom Unterricht in Jahrgangsklassen und setzen neu auf altersdurchmischte Klassen. Sie erwarten von der Altersdurchmischung Chancen im Hinblick auf einen veränderten Umgang mit der zunehmend heterogenen Zusammensetzung der Schulklassen. Die Verschiedenheit der Kinder und Jugendlichen soll nicht nur angenommen, sondern bewusst verstärkt und genutzt werden für ein Mit- und Voneinander-Lernen und zur Förderung der sozialen Kompetenzen.

Mehrklassige Abteilungen sind im Thurgau gut vertreten. Gemäss Bundesamt für Statistik machte ihr Anteil auf der Primarstufe – Doppelklassen mitgezählt – im Schuljahr 2009/10 erstmals knapp mehr als die Hälfte aus, nämlich 50.9%. Das ist gesamtschweizerisch der höchste Prozentsatz. Den Schulen entstehen so einerseits pädagogische Chancen, andererseits aber auch Herausforderungen organisatorischer und didaktischer Art. Die Schulen werden dabei durch die verschiedenen Dienstleistungen des Kantons wie Beratung, Vernetzung und Support im Rahmen lokaler Projekte sowie durch die Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote der Pädagogischen Hochschule unterstützt.

Die vorliegende Broschüre ist Teil dieser Unterstützung. Sie soll die Diskussion zwischen Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulbehörden, Eltern sowie Fachleuten aus Bildungsverwaltung und Pädagogischer Hochschule über altersdurchmisches Lernen erleichtern, indem sie Begriffe klärt und einige grundlegende Informationen für eine allenfalls geplante Umsetzung liefert.

Jahrgangsklassen und altersdurchmischte Klassen

Ausgangspunkt für altersdurchmisches Lernen ist die Zusammenlegung von Kindern aus mehreren Jahrgangsklassen zu einer jahrgangsübergreifenden, altersdurchmischten Lerngruppe.

Aktuelles Beispiel dafür sind die altersdurchmischten Basisstufen, mit denen versucht wird, dem unterschiedlichen Entwicklungs- und Lernstand der Kinder beim Eintritt in die Schule besser gerecht zu werden.

Ein differenzierender Unterricht ist jedoch nicht nur in altersdurchmischten Klassen möglich, er wird auch in vielen Jahrgangsklassen umgesetzt.

Das Lebensalter der Kinder in einer üblichen «Jahrgangsklasse» unterscheidet sich bereits um 2-3 Jahre. Dazu kommen Unterschiede beim «Entwicklungsalter»: Auch gleichaltrige Kinder unterscheiden sich in ihrem Entwicklungsstand beim Lesen, Rechnen, bei motorischen Fähigkeiten oder der Körpergrösse bereits um ebenfalls zwei bis drei Jahre (vgl. Abb.1).

Jede Jahrgangsklasse ist bereits in Bezug auf das effektive Alter und das unterschiedliche Entwicklungsalter der einzelnen Kinder gut durchmischt. Hinzu kommen Unterschiede in Bezug auf soziokulturelle Herkunft, Geschlecht, unterschiedliche Ziele und Interessen, Leistungen sowie mögliche andere Dimensionen der Heterogenität.

Entsprechend sind auch Lehrpersonen in Jahrgangsklassen bereits mit einer grossen Vielfalt von Bedürfnissen konfrontiert. Ein Lernangebot kann diese Tatsache in einer Klasse produktiv nutzen. Es kann sich an einem Durchschnitt ausrichten oder differenziert erfolgen.

Schulen mit altersdurchmischten Klassen erhalten jedoch durch die zusätzlich entstandene heterogene Klassenstruktur erweiterte Möglichkeiten, die sie gezielt für den Unterricht nutzen können.

Ein entsprechendes pädagogisches Konzept bezieht sich meist auf eine ganze Schuleinheit und somit sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule involviert.

1 Jahrgang à 20 Kinder
7 Jahre alt

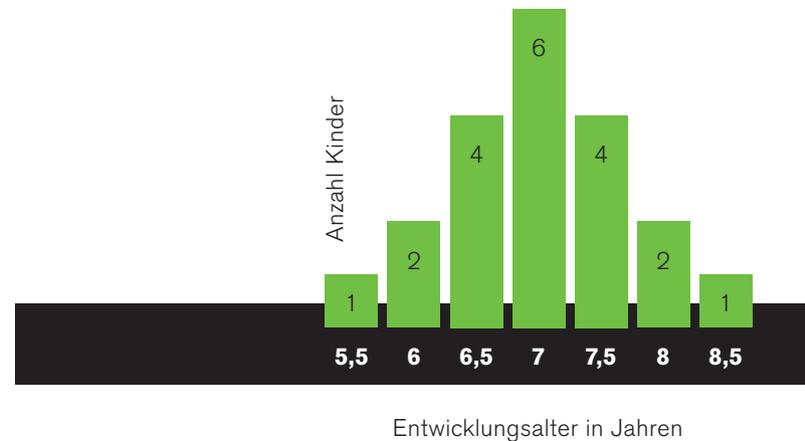


Abb.1: Variabilität des Entwicklungsstandes in einer Gruppe von 20 siebenjährigen Kindern (Largo, 1999, S.32).¹

¹ Largo, R. (1999). Kinderjahre (3.Auflage). München: Piper.

Die Zusammensetzung der altersdurchmischten Lerngruppen verändert sich jedes Jahr, so dass die älter werdenden Kinder in ihrer Bezugsgruppe andere Rollen einnehmen können und müssen.

Die Regeln für das Zusammenleben und das Lernen können somit kontinuierlich weitergegeben werden.

In altersdurchmischten Klassen öffnet sich der Horizont auf den Schulstoff mehrerer Klassen: Jüngere Kinder sehen und hören am Beispiel der älteren, was auf sie zukommt. Ältere Kinder erkennen rückblickend ihre Lernfortschritte (vor- und rückgreifendes Lernen). Individuelle Lernwege sind über die eigene Altersstufe hinaus möglich (vgl. Abb. 2).

3 Jahrgänge à 20 Kinder
7, 8 und 9 Jahre alt

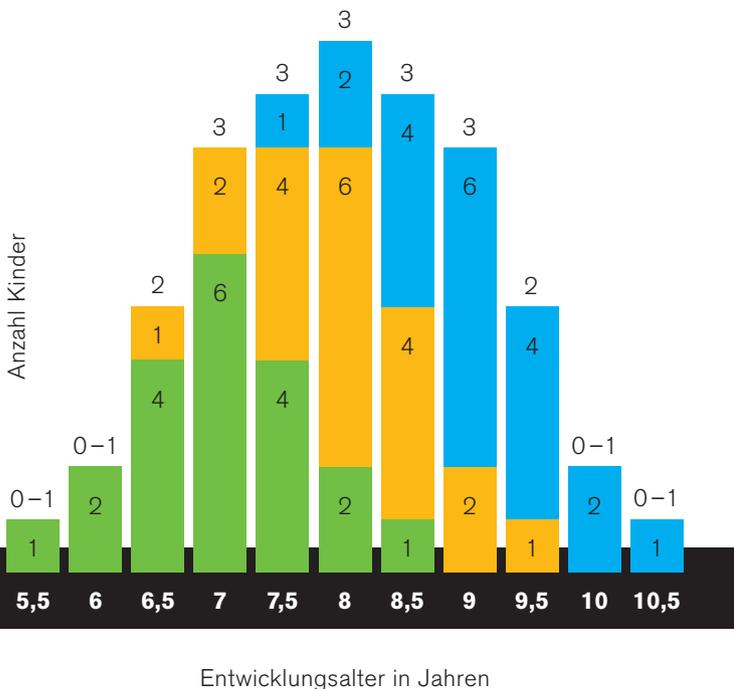


Abb. 2: Überlappungen und Gesamtbild des Entwicklungsalters in einer altersdurchmischten Lerngruppe (vgl. Brunner & Luginbühl, 2008, nach Erhebungen von R. Largo).²

²Brunner, E. & Luginbühl, D. (2008). Altersdurchmisches Lernen. Vorlesungsunterlagen aus dem Modul Heterogenität und Integration. Kreuzlingen: Pädagogische Hochschule Thurgau.

Möglichkeiten in altersdurchmischten Klassen

Unter altersdurchmischem Lernen verstehen wir die Zusammenlegung von Kindern aus verschiedenen Jahrgangsklassen zu einer altersdurchmischten Klasse auf der organisatorischen Ebene und die gezielte Nutzung dieser Vielfalt für den Unterricht und das soziale Lernen. Dazu bieten sich in altersdurchmischten Klassen folgende Möglichkeiten und Chancen:

- Unterschiede werden für die **gegenseitige Unterstützung in den Lerngruppen** genutzt.
- Soziales Lernen wird durch vielfältige Rollen angereichert und erlebbar. Bei einem hohen Anteil an Einzelkindern wird ein Lernen in einer Art **«Familienschule»** mit vielfältigen Erfahrungen über die Altersgruppe hinweg ermöglicht.
- Bezüglich der Leistungsheterogenität entstehen **flexiblere Positionen in der Gesamtgruppe**. So kann ein Kind mit Lernschwierigkeiten in Mathematik in der dritten Klasse auch einmal zum Tutor einer «entwicklungsjüngeren» Lernstandsgruppe werden. Dies ermöglicht auch entwicklungsverzögerten Lernenden eigenes Lernen positiver und ressourcenorientierter zu erleben.
- Jedes Jahr wechselt nur ein Teil der Gruppe. Die **Konstanz in der Gruppe ist höher, weil Regeln und Arbeitsrituale ohne grosse Einführungen von den Ältesten an die neuen Jüngsten weiter gegeben werden**. Dies wirkt sich auf die Beziehungsqualität unter den Schülern und Schülerinnen und auf das soziale Klima in den Klassen im Allgemeinen positiv aus. Die Lehrpersonen sind zudem davon entlastet, in regelmässigem Turnus Regeln und Rituale in ihrer Klasse völlig neu einzuführen.

Die Lernorganisation erfolgt unterschiedlich nach Interessen und Themen, nach Anforderungen und Kompetenzstand sowie nach individuell ausdifferenzierten Lehrplanzielen.

Damit in einer solchen Lernorganisation im Sinne eines lernstandsorientierten, differenzierenden und zugleich gemeinschaftsbildenden Unterrichts die Chancen der Unterschiede wirklich genutzt werden können, braucht es ein **pädagogisches Konzept**. Hilfreich sind spiralförmig aufgebaute **Lehr- und Lernmittel und weitere Instrumente**, wie sie auch bei Jahrgangsklassen eingesetzt werden. Sie sollen Formen der inneren Differenzierung, also zum Beispiel differenzierte Lernplanungen, selbstständige Recherchen, kooperative Lernformen, etc. unterstützen.

In differenzierenden Lernkonzepten unterstützen **Lehrpersonen u.a. in der Rolle als Lerncoach** die Lernenden, welche sich selber in einem konstruktiven Prozess Wissen und Fertigkeiten aneignen. Wissensträger sind neben der Lehrperson auch andere Lernende, Bücher, Zeitschriften, Ton- und Bild-Medien, das Internet, Verwandte, Personen oder Organisationen im Schulumfeld. Wichtiger wird deshalb die Gestaltung eines lernfreundlichen Gruppenklimas, der produktive Umgang mit Fehlern und Missverständnissen oder eine kooperative und kompetenzbasierte Steuerung der Lernprozesse.

Die Altersdurchmischung fördert die Wahrnehmung der Lehrpersonen bezüglich **sozialer Kompetenzen** der Schüler und Schülerinnen und eine **Orientierung an individuellen Lernständen** und Interessen.

Beispiele von Schulen mit altersdurchmischten Lernformen / Vernetzung

Beispiele von Thurgauer und ausserkantonalen Schulen mit altersdurchmischten Lernkonzepten sowie ergänzende Informationen zum Thema (Literatur, Materialien, Links, etc.) finden sich auf der Website des Amts für Volksschule.

www.av.tg.ch > Schulentwicklung > Altersdurchmisches Lernen

Im Teilnetzwerk Altersdurchmisches Lernen haben Thurgauer Schulen zudem die Möglichkeit, Erfahrungen und Ideen auszutauschen. In einem geschützten Bereich können Unterrichtsmaterialien abgelegt oder gemeinsam erarbeitet und weiterentwickelt werden.

www.schuletg.ch > SchulNetzTG > Teilnetzwerk Altersdurchmisches Lernen

Beispiele zum Unterricht in altersdurchmischten Klassen

Die nachstehenden Beispiele beschreiben im Sinne von praktischen Beispielen **Methoden, die zusätzliches Potential entfalten können, wenn sie in altersdurchmischten Klassen eingesetzt werden.**

Rotierende Lerngruppen auf der Mittelstufe

Eine Mittelstufe (4. bis 6. Klasse) hat sich darauf geeinigt, mit der Organisation der rotierenden Lerngruppe zu arbeiten. Die Klassen werden dafür in drei jahrgangsklassenübergreifende Gruppen eingeteilt. Es sollen dabei Ziele und Inhalte aus dem Bereich Mensch/Umwelt abgedeckt werden. **Jede Lehrperson führt das Modul während eines Jahres dreimal nacheinander mit je einer der drei Lerngruppen durch.** Die Kinder lernen altersgemischt nach folgendem Plan:

- 1. Drittel: Gemeinde, Bezirk, Region
- 2. Drittel: Mittelalter (Ritter, Kloster, Stadt..)
- 3. Drittel: Werbung (TV, Radio, Zeitungen, Plakate)

Lehrpersonen müssen nur 1x vorbereiten. Sie wählen ein Thema, das ihnen besonders entspricht. Das Angebot wird so vorbereitet, dass es verschiedenen Ansprüchen genügt und altersgemischten Lerngruppen eine gemeinsame Arbeit in Untergruppierungen nach Leistung oder Alter ermöglicht.

Gemeinsame Lernumgebung auf der Unterstufe

Die Unterstufe hat eine «Lernstrasse» (Lernangebot im Bereich Mathematik und Sprache unter Einbezug des Computers) zusammen gestellt. Das Lernangebot ist bei allen drei beteiligten Lehrpersonen ähnlich und arbeitsteilig erarbeitet worden. **Die Lehrpersonen legen die «Lernstrassen-Lektionen» im Stundenplan parallel.** Die Kinder der Unterstufe werden aufgrund bestimmter Kriterien gemischt, damit die grössere Vielfalt zum Tragen kommen kann.

Projektarbeit / Freiwahlarbeit

Die Schülerinnen und Schüler einer Unterstufe wählen selber ein Thema, das sie jeweils mindestens zu zweit und jahrgangsübergreifend bearbeiten. Es entstehen Produkte vor allem im Bereich Werken, Textil und Theater.

Oder es wird auf einer Mittelstufe das Thema vorgegeben (z.B. Römer). **Innerhalb dieses Themas haben die Schüler/innen in jahrgangsgemischten Vierergruppen selber ein Unterthema auszuwählen, anhand von fünf Fragestellungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zu untersuchen und die Erkenntnisse auf geeignete Weise der Klasse zur Verfügung zu stellen.**

Die Lehrpersonen einigen sich im Voraus auf differenzierte Beurteilungskriterien, damit auch diese anspruchsvolle Gruppenarbeit für die Gesamtbeurteilung der Schülerinnen und Schüler genutzt werden kann. Portfolioarbeit, Prozessauswertungen oder Selbstbeurteilungen und Fremdbeurteilungen durch andere Gruppen bieten sich ebenfalls an.

Lernen im Team

Eine Schule fördert den Einstieg in den interaktiven Unterricht mit der klassenübergreifenden Durchführung von Halbtagen zum Thema «Lernen im Team». Die Lehrpersonen haben dazu Lernsituationen mit kooperativen Lernformen vorbereitet (z.B. reziprokes Lernen, Gruppenpuzzle, Kleinprojekte, Complex Instruction CI, Rollen):

Diese Lernformen ermöglichen ein hohes Mass an Mitverantwortung. Es werden Regeln, Arbeitstechniken und soziale Fertigkeiten zur Erleichterung der Zusammenarbeit, insbesondere zum Problemlösen, Entscheiden, Präsentieren vermittelt. **Wesentlich ist, dass die Erkenntnisse im Lernalltag rasch wieder angewendet und umgesetzt werden können.**

Eine integrierte Möglichkeit bietet sich, wenn die Kooperation in Gruppen- oder Teamarbeiten jeweils nach bestimmten Kriterien ausgewertet wird und Verbesserungsideen für die nächste Zusammenarbeit mitgenommen werden. Solche Erfahrungen und Ideen können im Klassenverband besprochen und verglichen werden.

Lernraum

Im Lernraum werden individuelle Lernziele und Themen bearbeitet, Lernrückstände aufgearbeitet, Prüfungen vorbereitet, etc. Das Coaching erfolgt durch anwesende Lehrpersonen und andere Lernende. Schülerinnen und Schüler wählen sich ihre «Lehrperson» selber je nach Bedarf. Lernräume können mehr oder weniger Präsenzzeit während einer Woche ausfüllen. An einigen Schulen sind Lernräume das «Stammlokal» und der «soziale Heimathafen» geworden, von dem aus Kurse besucht werden. Konzeptuell gestaltet werden u.a. die Atmosphäre, die schalldämmende Einrichtung mit Pflanzen und Sichtschutz, Umgangsformen, räumliche Möglichkeiten um in Gruppen zu arbeiten, usw. Effektives und motiviertes Lernen im Lernraum hängt wesentlich auch davon ab, wie angepasst Lernaufträge formuliert worden sind, wie aufmerksam Beobachtungen und Diagnosen erfolgen, wie erfolgreich Lernende miteinander vernetzt werden / sich vernetzen können und wie wohlwollend und hilfreich der Support und das Coaching von Lehrpersonen oder von Schülerinnen und Schülern wahrgenommen werden. Durch regelmässige gemeinsame Auswertung der Erfahrungen im Lernraum sind positive Rückkoppelungen für den Klassenunterricht möglich.

«3 Räume»

Eine Schule bietet den Kindern an einem Halbtage pro Woche drei unterschiedliche, klassen- und jahrgangsübergreifende Lernorte an. In zwei Räumen, die für schulische Arbeit vorgesehen sind, herrscht eine entspannte und ruhige Arbeitsatmosphäre. Im dritten Raum stehen Bücher, Spiele, Baumaterial, Papier, Stifte und Farbe zur Verfügung. Die Kinder entscheiden frei, in welchem Raum sie arbeiten wollen. Sie dürfen jederzeit den Raum wechseln. In jedem Zimmer gelten andere Regeln, und alle Räume sind von Lehrpersonen betreut.

Differenzierung findet so nicht nur in Bezug auf die Lernziele, sondern auch auf die Lernumgebung statt.

Qualitätsmerkmale für altersdurchmisches Lernen

Einige Merkmale für guten Unterricht und gute Schule im Allgemeinen sind besonders relevant für wirkungsvolles Lernen in Schulen mit altersdurchmischten Klassen. Sie können Hinweise geben, die bei der Reflexion und Weiterentwicklung von altersdurchmischem Lernen eingesetzt werden können.

- **Unterschiede nutzen:** Unterschiede zwischen Kindern werden aktiv genutzt. Lernende sind auch Fachexpertinnen, Tutoren oder Projektleiterinnen und können in Gruppen unterschiedliche Rollen wahrnehmen.
- **Vielfalt nutzen:** Lernen geschieht in differenzierten Kooperationsformen nach Themen, Interessen, Alter, Gender, Kompetenzstand, kultureller Herkunft.
- **Gemeinsamer Gegenstand:** Bei der Wahl eines gemeinsamen Lerngegenstandes wird darauf geachtet, dass Lernhalte auf den verschiedenen Entwicklungs- und Leistungsniiveaus erarbeitet werden können.
- **Individuelle Lernziele:** Die Orientierung an ausgehandelten oder selber definierten individuellen Lernzielen und Interessen ergänzen die Lernplanung.
- **An der Erlebniswelt des Kindes anschliessen:** Lernende erhalten Gelegenheiten, an bestehendes eigenes Wissen anzudocken, es umzuformen und Wissen neu für sich zu produzieren.
- **Gemeinschaftsförderung:** Die Lehrperson ist bestrebt, zwischen individualisierenden und integrierenden Lernsituationen eine Balance zu schaffen. Individualisierende Unterrichtsphasen werden durch gemeinschaftsbildende Momente eingerahmt.
- **Lerngruppen:** Stabile Formen der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Unterstützung werden aufgebaut und tradiert. Gruppen werden nach unterschiedlichen und transparenten Kriterien gebildet. Positive Beziehungen zwischen den Kindern werden bei der Gruppenbildung berücksichtigt.

- **Kooperatives Lernen:** Der Unterricht ermöglicht und fördert unterschiedliche Kooperationsmöglichkeiten. Die Kinder bearbeiten anhand eingeübter Instrumente in Gruppen komplexe Themen und Problemlösungen, reflektieren die Zusammenarbeit und bewerten die Ergebnisse.
- **Lernbegleitung / Unterstützung:** Die Kinder werden im differenzierenden Unterricht professionell angeleitet. Die Lehrperson begleitet die einzelnen Schritte und Übergänge im individuellen Lernprozess. Unterstützt wird soviel wie nötig und so wenig als möglich. Die Präsenzzeit wird genutzt, um sich einzelnen Kindern zu widmen, deren Lernprozesse zu beobachten und zu unterstützen.
- **Auswertung / Metakognition:** Lernprozesse und Ergebnisse werden von den Lernenden selber und/oder gemeinsam mit anderen Lernenden sowie mit den Lehrpersonen reflektiert und eingeschätzt. Die Lernenden erhalten von Lehrpersonen und/oder von Kolleginnen und Kollegen wohlwollend-kritische Feedbacks für ihre Arbeit. Portfolios, Logbücher und ähnliche Instrumente dokumentieren Prozesse und Ergebnisse.
- **Medien nutzen:** ICT stehen bereit zum Üben, für Recherchen, zur Kommunikation und für die Informationsverarbeitung.
- **Umfeld einbeziehen:** Zum Umfeld der Schule gehörende Personen und Institutionen wie Eltern, Berufsleute, Senioren, Verwaltungen, Unternehmen werden in Lernvorhaben miteinbezogen.
- **Die Beurteilung und Bewertung von Schülerinnen und Schülern** erfolgt sowohl individuell (individuelle Bezugsnorm) als auch gemessen am erwarteten Lernziel des Schulalters (Lehrplan / lernzielorientierte Bezugsnorm).

Weiterbildung

Kurse für Einzelinteressenten oder thematische SchiLW-Tagungen für Teams

Pädagogische Hochschule Thurgau PHTG in Kreuzlingen

Die PHTG bietet **Unterrichtsentwicklung** als **schulinterne Weiterbildungen (SchiLW)** und in Form von **Informationsveranstaltungen** an. Diese Weiterbildungen richten sich an

1. Schulteams, die sich darüber klar werden wollen, ob altersdurchmisches Lernen als Lernorganisation in ihrer Schule in Frage kommt.
2. Schulgemeinden, die durch äussere Umstände das Mehrklassensystem in ihren Schulen einführen müssen.
3. Schulteams und Schulgemeinden, die sich für die Umstellung auf altersdurchmischte Klassen entschieden haben und die Eltern über diese Organisationsform informieren wollen.

Der **Zertifikatslehrgang «Lerncoaching»** richtet sich an Lehrpersonen, die sich ein erweitertes Verständnis von Lernen und Lehren aneignen wollen. Lerncoaching unterstützt und begleitet Lernende einzeln oder in Gruppen mit dem Ziel, ihren Lernprozess zu verbessern, Lernblockaden zu lösen und ihr eigenes Lernmanagement weiterzuentwickeln.

Im Kursprogramm führt die PHTG mehrere Kurse, die sich mit Heterogenität und altersdurchmischem Lernen befassen.

Kontakt PHTG:

Prorektorat Weiterbildung und Dienstleistungen

www.phtg.ch/weiterbildung

Beratung

Coaching, Team-, Projekt- und Organisationsberatung

Schulberatung Kanton Thurgau

Die Abteilung Schulpsychologie und Schulberatung bietet Unterstützung in der Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung zum Thema altersdurchmisches Lernen an. Ausgehend von einer Situationsanalyse wird zusammen mit der Schulgemeinde anhand folgender Fragen das konkrete Vorgehen erarbeitet:

Was ist der Anlass für die Einführung von altersdurchmischten Klassen? Welche Ziele sollen durch das altersdurchmischte Lernen angestrebt werden? Wie sieht eine sinnvolle Planung aus, um diese Ziele zu erreichen? Welche Gelingensbedingungen und Stolpersteine sind zu beachten? Welche Lern- und Informationsprozesse sind notwendig, damit sowohl die Lehrpersonen wie auch die Eltern «ins Boot» geholt werden können?

Dazu können folgende Beratungsformen eingesetzt werden:

- Organisationsberatung
- Prozessberatung
- Aufbau von Q-Gruppen
- Fachliche Unterrichtsberatung
- Referate zum Thema

Kontakt Schulberatung:

Regionalstelle Amriswil 058 345 74 60

Regionalstelle Frauenfeld 058 345 74 30

Regionalstelle Kreuzlingen 058 345 74 80

info-spb@tg.ch

www.av.tg.ch > Schulpsychologie und Schulberatung

Schulentwicklung Kanton Thurgau

Die Abteilung Schulevaluation und Schulentwicklung, Fachbereich Schulentwicklung unterstützt die Schulen mit folgenden Leistungen:

- Unterhalt der Plattform **www.schuletg.ch** zum Austausch von Wissen und Erfahrungen unter den Beteiligten der Thurgauer Volksschule und zur Vernetzung von Personen und Organisationen mit ähnlichen Interessen und Tätigkeitsbereichen
- Moderation des Teilnetzwerks Altersdurchmisches Lernen (in Kooperation mit der Schulberatung)
- Teilnetzwerk Englischunterricht an Mehrklassenschulen
- Veranstaltungen und Werkstattbesuche in Schulen (Veranstaltungsreihe SE-konkret)
- Videofilme zu Schulen mit altersdurchmischem Lernen und personalisierten Lernkonzepten
- Support für innovative lokale Unterrichtsentwicklungsprojekte

Kontakt Schulentwicklung:

www.av.tg.ch > Schulentwicklung

www.schuletg.ch

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die folgenden rechtlichen Grundlagen sind im Kanton Thurgau für altersdurchmisches Lernen relevant:

Volksschulgesetz

§ 4 In der Volksschule wird Chancengleichheit angestrebt und den besonderen Bedürfnissen der Kinder Rechnung getragen.

Altersdurchmisches Lernen fördert die Wahrnehmung von individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten.

§ 30 Abs. 2 Der Unterricht ist nach Anlage und Neigung der Kinder teils gemeinschaftlich und teils individuell zu gestalten.

Altersdurchmisches Lernen fördert kooperative Lernformen.

§ 43 Repetieren

§ 44 Abs. 1 Überspringen

Altersdurchmischte Klassen tragen zu einer geringeren Stigmatisierung von Kindern bei, welche Klassen repetieren oder überspringen.

Volksschulverordnung

§ 7 Abs. 2 In den Schulgemeinden besteht eine Planung der Team-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung, namentlich der Weiterbildung sowie der pädagogischen Grundsätze.

Altersdurchmischte Klassen können im Kanton TG ohne kantonale Bewilligung eingeführt werden. Das Vorhaben muss aus der Entwicklungsplanung ersichtlich sein.

Beitragsgesetz

§ 5 Abs. 3 Besoldungspauschale

Unabhängig von der Besoldungspauschale wird einer Primarschulgemeinde mit Mehrklassen sowie einer Sekundarschulgemeinde grössenabhängig ein zusätzlicher Beitrag angerechnet.

Beitragsverordnung

§ 1 Abs. 1 Durchschnittliche Lehrerbesoldung pro Lektion

§ 5 Beitrag für Mehrklassen auf der Primarstufe

Als zusätzlicher Beitrag für Primarschülerinnen und -schüler in Mehrklassen mit drei oder mehr Klassen wird 10% der durchschnittlichen Lehrerbesoldung pro Lektion gemäss § 1 Absatz 1 angerechnet.

Glossar

Die am häufigsten verwendeten Begriffe im Umfeld von altersdurchmischem Lernen sollen hier kurz geklärt werden.

Altersdurchmisches, altersgemischtes und altersheterogenes Lernen

Altersdurchmisches, altersgemischtes oder altersheterogenes Lernen werden in dieser Broschüre synonym verwendet.

Altersdurchmisches Lernen definieren wir als Zusammenlegung von Kindern aus verschiedenen Jahrgangsklassen zu einer altersdurchmischten Klasse auf der organisatorischen Ebene und die gezielte Nutzung dieser Vielfalt für den Unterricht und das soziale Lernen.

Altersdurchmischte Klassen

Während die obigen Begriffe die Lehr- und Lernprozesse auf der Unterrichtsebene betonen, bezieht sich der Begriff «Altersdurchmischte Klassen» auf die Schul- und Organisationsform.

Mehrklassenschule oder Gesamtschule

Als Bezeichnung für die Schulform sind in der Schweiz auch die Begriffe Mehrklassenschulen oder Mehrjahrgangsklassen, vereinzelt auch Misch- oder Sammelklassen, gebräuchlich. Wenn eine Klasse alle Jahrgänge der Primarstufe (1.-6. Klasse) umfasst, spricht man auch von einer Gesamtschule.

Personalisierte Lernkonzepte, individualisierendes Lernen

Individuelles Lernen weckt Bilder von Kindern, die allein für sich und losgelöst von sozialen Zusammenhängen lernen. Der Begriff «personalisiertes Lernen» weist darauf hin, dass Lernen im individuellen Tempo nach individuellen Schwerpunkten immer wieder auch in sozialen Zusammenhängen geschieht. Es werden nach verschiedenen Kriterien Gruppen und Lerngemeinschaften gebildet, Kinder fragen und unterstützen einander und geben sich Rückmeldungen, etc.

Binnendifferenzierte Lernorganisation

In Klassen, die mit differenzierenden Lernformen arbeiten, wird Lernen je nach Bedarf in folgenden Kriterien und Sozialformen organisiert:

- Lernstandsbezogene / leistungshomogene Lerngruppen (z.B. Sprachkurs)
- Leistungsheterogene Organisation nach Interessen, Gender, Themenangeboten, Körpergrösse, etc.
- Individualisiertes Lernen mit individueller Lernplanung (z.B. Wochenplan)

In altersdurchmischten Klassen sind alle diese Formen auch jahrgangsübergreifend realisierbar. Diese Differenzierungen können innerhalb von Klassen als Binnendifferenzierung oder innerhalb von Schulen durchgeführt werden.

Impressum

Amt für Volksschule Thurgau;
Pädagogische Hochschule Thurgau
2., überarbeitete Ausgabe 2012
Auflage: 2000 Exemplare

Vertrieb:
BLDZ Lehrmittelzentrale Thurgau
Riedstrasse 7
8510 Frauenfeld
Tel 052 724 30 56

www.lehrmittel-shop.tg.ch > Artikel-Nr. 5830.16.00
Download unter www.av.tg.ch > Schulentwicklung > Alters-
durchmisches Lernen

© Amt für Volksschule Thurgau

